

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1902

533 (14.11.1902) Abendblatt

Ausgabe
Wöchentlich zwei mal.
Abonnementpreis:
Bieteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentin bezogen: 2 Mark 80 Pf.,
in das Haus gebracht: 3 Mark,
durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf.
Vorausbezahlung.
Sprechstunde der Redaktion
4-6 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 401.

Radische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigengebühr
Die einseitige Kolonelleise
oder deren Raum 15 Pf.,
für auswärtige Inserate
20 Pf., Restameile 60 Pf.
Inseraten: Annahme
in der Anzeigen-Expedition
der „Radischen Landeszeitung“,
Städtische Bäckerei, Dirschstraße 9,
sowie in allen Bureauz der
Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse.

Nr. 533.

Karlsruhe, Freitag, 14. November 1902.

Abendblatt

Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 14. November.

Der Antrag Reichbichler.
Mit 187 gegen 87 Stimmen (und drei Stimmenthaltungen) hatte vorgestern Abend der Reichstag nach lang erregter Geschäftsordnungsdebatte beschloffen, den Antrag Reichbichler auf die Tagesordnung für gestern zu setzen. Die hohlen Deklamationen der Sozialdemokraten über Bruch der Geschäftsordnung oder gar der Verfassung zerfielen gegenüber den Darlegungen der Abgg. Spahn, Baffermann und Richter, sowie der Entscheidung des Präsidenten Graf Balkeström in Nichts. Bei Festlegung und Kodifizierung der Geschäftsordnung hat niemand daran gedacht, dem Reichstag solche Fesseln anzulegen zu wollen, wie die Sozialdemokratie und leider auch die freisinnige Vereinigung ihn anzulegen beabsichtigt. Die Klagen über den zeitraubenden Modus der namentlichen Abstimmungen datieren nicht erst aus jüngerer Zeit. Wenn diese Frage aber jetzt akut geworden ist und der Lösung zudrängt, so tragen einzig und allein die Sozialdemokraten durch ihr verwerfliches Spiel mit den namentlichen Abstimmungen die Verantwortung nicht nur für das notgedrungen Vorgehen der Mehrheit in dieser Frage, sondern auch für die vielleicht sich ergebenden Konsequenzen auf dem beschrittenen Wege zur Aenderung der Geschäftsordnung. Die nationalliberale Fraktion kann in dem Antrag Reichbichler nur einen schwachen Versuch erblicken, das Uebelmaß der namentlichen Abstimmungen, die sozialdemokratisch-herausgerufenen herbeigeführt werden, einigermaßen zu paralysieren. Wesentlich erleichtert hat den Entschluß, dem Antrag Reichbichler zuzustimmen, die Drohung Bebel's, auch bei jeder Etatsposition namentliche Abstimmungen zu veranlassen. Welchen Stoß das Ansehen des Parlamentarismus durch ein solches Vorgehen erleidet, beweist für den Senat die seit dem 20. Oktober herbeigeführte Anzahl von namentlichen Abstimmungen und Dauerreden der Sozialdemokraten. Ueber den Verlauf der gestrigen Sitzung wird uns noch berichtet: Das Haus zeigte sich heute von Anfang an beschlußfähig, als Abg. Spahn den Antrag Reichbichler begründete. Der sozialdemokratische Führer Abg. Singer benutzte die Neugier der Mehrheit gegen die Anträge Wangenheim angeordnete Waffe und stellte den Antrag auf Uebergang zur einfachen Tagesordnung über den Antrag Reichbichler. Wieder mußte eine namentliche Abstimmung darüber entscheiden. Diesmal war die Mehrheit für sich beschlußfähig: sie lehnte den Singer'schen Antrag mit 201 gegen 76 Stimmen ab und hätte es nun in der Hand gehabt, Gleiches mit Gleichem zu vergelten und ihrerseits den Antrag auf Uebergang zur einfachen Tagesordnung zu stellen und zu beschließen. Sie sah aber davon ab und gestattete dem sozialdemokratischen Abg. Heine einen ähnlichen Rebe-Hoford, wie den Genossen Stadthagen, Antrick und Bebel. Absichtlich sprach Abg. Heine während der ersten Stunde so leise, daß ihn nur die amtlichen Stenographen vernahmen konnten. Für die Tribünen und auch für die Abgeordneten blieb er absolut unverständlich — so hält die Sozialdemokratie das Palladium der Deffentlichkeit anrecht! Das Haus mußte diese offenkundige Verhöhnung ruhig hinnehmen, bis Vizepräsident Graf Stolberg den Redner aufforderte, wenigstens so laut zu sprechen, daß er und die Sachverständigen ihn hören könnten. Im Zusammenhang blieb aber Abg. Heine während des größten Teiles seiner Begründung der 19 sozialdemokratischen Anträge dem Hause unverständlich. Diese Anträge zeigen, welche Schwierigkeiten der praktischen Durchführung des Antrages Reichbichler entgegenzusetzen die Sozialdemokraten gefunden sind. Als um 5 Uhr Abg. Heine beendet hatte und der konservative Abg. Graf Simburg-Strom zur Verteidigung des Antrages Reichbichler und nach ihm Abg. Richter das Wort ergriff, versuchten die Sozialdemokraten, beide Redner wiederholt niederzuschreiben, bis die treffende Bemerkung Richters: „Was Ihnen nicht gefällt, das schreiben Sie nieder, sie zu einiger Ruhe zwang. Unter gespanntester Aufmerksamkeit und unter wiederholtem Beifall des dichtbesetzten Hauses wandte sich dann der nationalliberale Führer Baffermann gegen die Sozialdemokraten, um ihnen auf's Eindringlichste ihr Gebahren in der mißbräuchlichen Anwendung der Geschäftsordnung durch Herbeiführung namentlicher Abstimmung in ganz unwesentlichen Fragen vor Augen zu stellen. Gegen diesen Miß-

brauch, der zu einer schweren Schädigung des Parlamentarismus führen müßte, richtete sich der Versuch mit dem Reichbichler'schen Antrag, dem die Nationalliberale Partei in seiner Wirkung keine große Bedeutung beilege. Aber er beschränkte auch die Rechte der Minderheit, zu der die Nationalliberale Partei selbst gehöre, in keiner Weise. Der Antrag verbote seine Entstehung eben der mißbräuchlichen Anwendung der Geschäftsordnung durch die Sozialdemokraten und vielleicht auch nicht weniger der Hamburger Rede Bebel's, welche die Zeit für 700 namentliche Abstimmungen auf 50 Tage berechnete. Die Wirkung der Annahme des Reichbichler'schen Antrages könne möglicherweise die sein, jene 50 auf 9 herabzusetzen. Wenn dies nicht beste, müße zur elektrischen Abstimmungsmethode gegriffen werden. Die gestrige Drohung Bebel's, auch bei den Etatsberatungen bei jeder Position namentliche Abstimmungen herbeizuführen, erleichterte seiner Partei die Zustimmung zu dem Versuch mit dem Reichbichler'schen Antrag, da Bebel's Drohung deutlich die Chikane gegen die anderen Parteien durchblenden lasse. Unter lebhaftesten Beifallrufen seiner politischen Freunde, der Rechten und des Centrums schloß Baffermann mit einem Appell an die Sozialdemokraten, daß ihr Vergehen den Reichstag der Lächerlichkeit preisgebe und als Totengräber des Parlamentarismus gelten müsse. Nach dieser eindringlichen Rede schien die Zeitnahme des Hauses erschöpft; der Abg. Schröder und ein Pole landten wenig Gehör. Konstatiert muß nun werden, daß die Polen sich in dieser Frage wiederum vom Centrum losgaben. Um 7/7 Uhr lief ein Antrag auf Schluß der Debatte ein, über den auf Forderung der Sozialdemokraten und der Freisinnigen Vereinigung namentlich abgestimmt wurde. Der Schlußantrag wurde mit 195 gegen 86 Stimmen (bei 2 Stimmenthaltungen) angenommen. In einer persönlichen Bemerkung versuchte Bebel zu betonen, daß er mit namentlichen Abstimmungen bei jeder Position des Etats gedroht habe. Das Haus war aber durchaus der Auffassung Baffermann's. Zu den sozialdemokratischen Amendements für den Reichbichler'schen Antrag kündigte der Präsident 22 namentliche Abstimmungen an! Die Antwort darauf war der Antrag von Seiten der Konservativen und des Centrums, über die sozialdemokratischen Amendements zur einfachen Tagesordnung überzugehen. Dagegen erhob Abg. Singer Widerspruch und nun entwickelte sich eine unerlöste Geschäftsordnungsdebatte, der erst um 7/10 Uhr höhere Mächte — das elektrische Licht drohte zu versagen — ein Ende gemacht haben. Heute wird nun wohl der Reichbichler'sche Antrag angenommen werden. Daß er viel helfen werde, ist nicht anzunehmen, und es wird auch von seinen Unterzeichnern nicht erwartet. So werden wohl neue Mittel erfunnen werden, um die Obstruktion zu brechen.

Vermehrung der Katholiken Deutschlands.
Die letzte Volkszählung im Deutschen Reich vom 1. Dezember 1890 hat eine nicht unerhebliche Verschiebung auf konfessionellem Gebiet ergeben. Wie der Jesuitenpater Kroje in den „Stimmen aus Maria-Laach“ ausführt, hat im letzten Jahrzehnt im ganzen Reich und auch in der überwiegenden Mehrzahl der einzelnen Bundesstaaten das katholische Element stärker zugenommen als das protestantische, und in Folge dessen ist der Anteil der Katholiken an der Gesamtbevölkerung jetzt fast überall größer als bei der letzten Konfessionszählung. Die Vermehrung der protestantischen Bevölkerung des Deutschen Reiches beläuft sich auf 4 204 294, die der Katholiken auf 2 653 011 Seelen. Gegenüber dem Stande von 1890 bedeutet das eine Zunahme von 13,55 Proz. auf protestantischer, von 15,01 Proz. auf katholischer Seite. Dadurch ist der Anteil der Protestanten an der Gesamtbevölkerung von 62,77 auf 62,50 Proz. gesunken, während der Anteil der Katholiken von 36,76 auf 36,06 Proz. gestiegen ist. Mit anderen Worten: auf je 10 000 Einwohner des Deutschen Reiches kommen jetzt 27 Protestanten weniger und dafür 30 Katholiken mehr als vor zehn Jahren. Der Uebergang auf katholischer Seite beträgt im ganzen Reich in absoluter Zahl 170 000 Seelen. Stärker noch als im Reich ist die Verschiebung zu Gunsten der Katholiken im größten Bundesstaat, in Preußen. Der Unterschied zwischen 1890 und 1900 beträgt beinahe ein ganzes Prozent der Bevölkerung, was auf je 10 000 Personen bedeutet eine Abnahme von je 91 auf protestantischer und eine Zunahme von je 92 auf katholischer Seite bedeutet. Diese Verschiebung ist um so auffällender, weil sie einen Umschlag in der seit der Gründung des Reiches stetigen Entwicklung bedeutet. Von 1871 bis 1890, von einer Zählperiode

zur anderen, war stets eine Zunahme des protestantischen und eine Abnahme des katholischen Elements, und nun ist das entgegengesetzte Ergebnis zu verzeichnen. Der Zuwachs der Katholiken im letzten Jahrzehnt wird auf die Einwanderung zurückgeführt. Seit 1890 sind 345 444 Ausländer ins Deutsche Reich eingewandert, davon waren über die Hälfte, nämlich 189 372 Oesterreicher, 54 190 Italiener, 29 864 aus Rußland eingewanderte Polen, also sicher der Mehrzahl nach Katholiken. Sonach ist Vater Krote mit dem Ergebnis noch nicht zufrieden; er fürchtet, daß der Gewinn der katholischen Kirche nur ein scheinbarer sei und binnen Kurzem ihr durch Mißgehen wieder entrisen werden könne, zumal die eingewanderten Katholiken sich zumeist in vorwiegend protestantischen Gebieten niedergelassen haben.

Rußland, England und Afghanistan.
Der angloindische „Pioneer Mail“ hat, wie der „Nov. Wr.“ geschrieben wird, die Hoffnung ausgesprochen, daß der Emir von Afghanistan sich nicht weigern werde, britische Offiziere in die wichtigsten strategischen Plätze Nordafghanistans aufzunehmen, wenn die englische Regierung mit einem solchen Wunsch an ihn herantrete. Nach der Ansicht des genannten Blattes müßte England sich bemühen, den russischen Machenschaften in Afghanistan Widerstand zu leisten, da Rußland unter dem Vorwande von Maßregeln zur Förderung seines Handels in Nordostpersien mit afghanischen Beamten und Stammeshäuptern in Verbindung zu treten suche. Der Korrespondent der „Nov. Wr.“ bemerkt hierzu, daß man nicht wissen könne, wie sich der Emir Habib Allah zu einem solchen englischen Vorschlag stellen würde, und daß man gerade deshalb an die Gründung einer russischen diplomatischen Agentur in Kabul denken müsse. Vor zwei Jahren sei ja der englischen Regierung mitgeteilt worden, daß wir das Uebererinnommen von 1873, nach welchem Afghanistan zur britischen Einflußsphäre gehören sollte, für ungültig ansehen.

Solange Abdurrahman Khan lebe, welcher sein Land vor dem Eindringen der Ausländer behütete, wäre es vielleicht schwer gewesen, etwas in den russisch-afghanischen Beziehungen zu ändern, aber jetzt... Jetzt wäre es vielleicht auch an der Zeit, zu beweisen, daß unsere Erklärung, wir hätten die Uebereinkunft von 1873 für ungültig, eine praktische Bedeutung hat. Die „abwartende Haltung“ könnte jetzt, wo die Engländer nach Beendigung des Burenkrieges die Freiheit des Handels wiedergewonnen haben, zu Resultaten führen, die vom russischen Standpunkt nicht besonders günstig wären. Die Engländer können irgend einen nichtigen Zwischenfall an der Grenze, der vielleicht von ihren eigenen Agenten hervorgerufen sein könnte, leicht ausnützen, um den Emir von den kriegerischen Absichten Rußlands zu überzeugen und ihm die Zulassung britischer Offiziere, welche die Verteidigung des Nordafghanistans in ihre Hände zu nehmen hätten, abzunötigen. Wer wird den Emir über die Unzuverlässigkeit der englischen Verleumdungen aufklären, wer wird ihm die Friedensliebe Rußlands beweisen, wenn es nicht nur in Kabul, sondern auch in ganz Afghanistan seinen einzigen Vertreter unserer Interessen giebt? Wir scheitern es, daß die jetzige Situation in Afghanistan etwas an die frühere Situation am persischen Meerbusen erinnert. Mit Hartnäckigkeit hielten die Engländer diesen Meerbusen für ihr Eigentum und verstanden das beständig in den Zeitungen. Kategorisch erklärte Curzon, daß sich das indische Reich de facto im Westen bis zur Mündung des Schat el Arab erstrecke u. s. w. Als aber der „Gijal“ im Meerbusen erschien, erwies es sich, daß er durchaus nicht englisch, sondern international ist. Es war wie in dem anderen jenseitigen Märchen „Des Kaisers neue Kleider“: Alle sahen es, daß der Kaiser keine Kleider hatte, aber niemand entschloß sich, das auszusprechen, bis ein Kind rief: „aber er hat ja gar nichts an!“ Die Rolle dieses Kindes hat der „Gijal“ gespielt. Es wäre angenehm, wenn wir binnen Kurzem auch für Afghanistan ein solches Kind fänden.

Bedinglich als von einem Symptom sei von dieser russischen Äußerung Kenntnis genommen.

Die marokkanische Frage.
wegen der Ansprüche Spaniens, Englands, Frankreichs und indirekt wohl auch Italiens, droht von Neuem aufzuleben. Schwere Ausfälle bedrohen die dort ansässigen Europäer. England und Spanien sind im Begriff, zu ihrem Schutze einzugreifen. Die Geschichte lehrt, daß die Unfähigkeit solcher Staaten, die Sicherheit der Europäer zu gewährleisten, zu ihrer Okkupation durch eine europäische Macht zu führen pflegt. So weit sind wir noch nicht. Aber mit der Möglichkeit solcher Entwicklung muß gerechnet werden. Für den Augenblick wird bei den Mächten und vor allem beim Publikum wohl die Sorge um die in ihrer Sicherheit Bedrohten überwiegen.

Auton Bruckners

Es-dur-Symphonie wird am nächsten Mittwoch im III. Abonnementskonzert zur Aufführung gelangen. Ueber die musikalische Bedeutung des Werkes wird sich, wie üblich, nach dem Konzert unser Musikreferent an dieser Stelle aussprechen. Wir glauben jedoch seinem Urteil nicht vorzugreifen, wenn wir auf besonderen Wunsch zur Einführung in die nicht leicht verständliche Tonwelt Bruckners folgende Darlegungen eines Kenners seiner Kunst wiedergeben:

Darf einer reichen Litteratur bringt die Kunde von Bruckner'schem Leben und Schaffen in immer weitere Kreise, und eine Uebersetzung bahnt sich an, deren Stützpunkte nicht bloß in den der Mode unterworfenen Konzertsälen, sondern namentlich an den Stätten häuslicher Kunstpflege festliegen. Wer bedauert, wie lange es gedauert hat, bis Bruckners Symphonien fraglose Anerkennung gefunden hatten, der wird sich nicht wundern, wenn immerhin noch einige Jahrzehnte vergehen werden, ehe das gleiche Schicksal Bruckner zu teil geworden sein wird. Es ist von jeher ein annuitiger Streit um Lieblingsdinge gewesen. Man prüft, vergleicht, überlegt, und das Ergebnis ist der „Liebling“. So macht man's bei Speifen, bei geistiger Nahrung. Heiß wird gekämpft, welches Wert Wagner am besten gefalle, und auch Bruckners Verehrer haben ihren Liebling. Am besten ist ja die Mehrzahl, die Volkzahl; soll aber doch einmal gewürfelt und entschieden werden, so wählen wir die vierte Sinfonie, mögen viele denken. Ihre Romanik ist so kraut und anheimelnd, ihre orchestrale Farben sind so äppig, ihre Melodien so einschmeichelnd. Freilich, das genügt. Ein Werk von diesen Qualitäten muß etwas Besonderes sein. Und ist es auch. Der erste Satz erzählt von der österrösischen Heimat des Tondichters, von dem Hauber der Wälder, durch die Wind und Welle rauschen. Nicht wie in Liszt's Bergsymphonie werden Natur und Menschheit als gegensätzlich empfunden, vielmehr findet bei Bruckner das Naturgefühl die lebendige Brücke der Berechnung und Anbetung göttlicher Macht. Wie schön vergrößert sich das Seitenthema im ersten und nachher im letzten Satz zur feierlichen Choralweise! Die Klänge des marschmäßigen Andantes zeugen von Bruckner's Vorliebe für ungedroffene, klare und gerade Rhythmen. Wir

können in der Zeit delatenter Verfeinerung solchen Adagio-Kompositionen wahrlich gut brauchen. Er gleicht in der Führung der stolzen, einheitlichen, großen Linie einigermaßen den modernen Klümmern, die aus dem Kunsthandwerk Schnörkelzierat verbannt worden. Dem Scherzo liegt wohl die Vorstellung einer Jagd zu Grunde. Im übrigen war ja Bruckner kein Programmmeister. Das Bild seiner reinen Seele war das Programm, nach dem er schuf. Und dieses Bild strahlt uns im lauschigen Trio ganz unverfälscht entgegen. Von dem großartigen Finale kann nur der Klavierauszug oder die Partitur einen ungefähren Begriff geben. Alles, was man gegen seine Länge einwenden kann, verschwindet vor dem Reichtum originaler Einfälle, vor der Wucht tiefer Eintritte, unter denen Haupt- und Seitenthema ihre mannigfachen Ausgestaltungen vollziehen. Die ganze Symphonie, die diesen Winter auch in Stuttgart unter Pohl's Aufsicht wird, ist schon manchem Musikfreund zum Erlebnis geworden.

Paul Heyse schrieb nach einer Aufführung der Vierten aus München einen Brief an Bruckner, in dem es heißt, das Werk habe eine Andacht bewirkt, wie sie nur bei den höchsten Offenbarungen des Genius eintrete; für die beispiellose Wernachlässigung und Verfeinerung sei es zwar keine Genugthuung, aber doch ein wohlthuend warmes Gefühl, daß jetzt nicht bloß in München, sondern überall die große Masse des Publikums für Bruckner gewonnen werde.

Theater und Musik.

Großes Hoftheater. Der Wunsch, den unser ständiger Musikberichterstatter bei der ersten Aufführung von E. N. v. Reznicek's „Zill Gulenpiegel“ ausgesprochen hat, daß das interessante Werk durch häufige Wiederholungen dem Verständnis des Publikums immer näher gebracht werden möge, scheint sich zu erfüllen. Das Werk wurde gestern nach längerer Pause wieder in den Spielplan aufgenommen und hatte neuerdings einen hübschen Erfolg zu verzeichnen. Mottl und seine Getreuen im Orchester, wie auf der Bühne, und Regisseur Schön thäten alles, um die gewaltigen Schwierigkeiten der Aufführung zu überwinden. Für die Hauptrollen haben wir in Bussard, Henriette Mottl,

Büttner und Keller Vertreter, die ihrer Aufgabe in jeder Beziehung gewachsen sind, und die uns über manche nicht zu leugnende musikalische und dramatische Länge hinwegzuführen dem Dichterkomponisten rechtlich beistehen. Von den kleineren und kleinsten Rollen waren etliche neu besetzt. Hervorgehoben daraus sei nur die alte Wibelin. Rosa Ehofer ersetzte ihre Vorgängerin durchaus. Besondere Anerkennung gebührt Bussard für die ruhige Fassung, die er im zweiten Akte angesichts des, wenn wir recht gesehen haben, drohenden Unfalles zur Schau trug. Der Vorstellungswohnen während der beiden ersten Akte der Hof und seine 3. anwesenden Gäste bei und beteiligten sich lebhaft am Beifall.

M. Br. Der Wiederabend des Herrn Ferdinand Jäger aus Wien, der gestern Abend im Museumskaale stattfand, legte in recht erfreulicher Art Zeugnis ab von den schönen Fortschritten, welche die Ausbildung des Konzertgebers als Viederfänger gemacht hat. Jäger hat in Bezug auf Feinheit des Vortrages sehr viel gewonnen und weiß mit seinen durchaus nobeln, aber leider begrenzten Stimmmitteln das Menschenmögliche zum Ausdruck zu bringen. Dabei bewegt er sich stets in vornehm künstlerischen Maßverhältnissen; er forciert niemals die Stimme in effektlosender Weise, er enthält sich jeder heulertischen Mißseligkeit und spricht mit tadelloser Deutlichkeit aus. Wenn Jäger etwa die stimmlichen Mittel des kürzlich hier gehörten Konzertsängers Siffermans hätte, so wäre er wohl eine Kraft allerersten Ranges auf dem Gebiete des Konzertgefanges. Bei den vielen Liebern und Gefangen, die er vortrug, wußte er auch stets auf die Charaktereigenschaften der Komponisten (Liszt, Richard Strauß, Hugo Wolf, Böwe und Beethoven) einzugehen und blieb in tragischen wie humoristischen Stimmungen stets ein wahrer Sänger, d. h. er verschonte uns mit der heute im Konzertsaale immer mehr sich breit machenden widerwärtigen Schauspielerei. Wie schön gelangen ihm die drei sehr selten gehörten Böwe'schen Gesänge „Der Junggefell“, „Jungfräulein Annika“ und „Hinkende Jamben“. Letztere trug er mit feinsinnigem Humor vor. Die große Ballade „Die Bauer“, von demselben Komponisten brachte er ebenfalls zu guter Wirkung; jedoch kann ich mich mit dem Stück selbst wenig befremden, da mir diese Art von Words-

Berliner Schlusskurse. (Mitteilung von der Rhein-Kreditbank Karlsruhe.) Oester. Kredit-Aktien 210.20. Diskont-Rommandi-Aktien 187.—. Deutsche Bank-Aktien 209.60. Darmstädter Bank-Aktien 187.50. Berliner Handels- u. Kassenbank-Aktien 154.80. Dresdener Bank-Aktien 141.87. Laurahütte-Aktien 199.25. Dortmunder Union 67.75. Bochumer Stahl-Aktien 167.—. Harpener Bergbau-Aktien 166.—. Sibirien Bergbau-Aktien 171.40. Concordia Bergbau-Aktien 276.—. Eisen-Aktien 285.—. Seltenschuber 171.75. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 88.80. Allgem. Elektrizitäts-Ges. Aktien 172.60. Schudert-Aktien 79.90. Deutsche Waffen- und Munitionsfabrik 190.—. Schweizer Bergwerks-Aktien 208.75. 5proz. Italienische Rente 103.83. Privatdiskonto 8%.

Paris, 14. Nov. An der heutigen Börse notierte: 5proz. Renten 99.82, 4proz. Spanier 85.90, D. Türkei 28.10, 4proz. Italiener 103.05, Osman 69.1.—, Rio Tinto 10.88.

New-York, 13. Nov. Produktenmärkte. Schlussnotierungen:

Weizen Dez.	78 1/2	Baumwolle Jan.	8.05
Weizen März	78	Baumwolle März	7.96
Weizen Mai	78 1/2	Baumwolle Mai	7.99
Weizen Juli	78	Baumwolle Juli	8.01
Maiz Dez.	67 1/4	Baumwolle Aug.	7.89
Maiz März	67		
Maiz Mai	67 1/4		
Maiz Juli	66		
Mehl Spr. wheat	8.06		
Kaffee Nr. 7 loco	5 1/2	Zerpentinöl i. Sav.	50 1/2
Kaffee Dez.	4.65		
Kaffee März	4.90	Petroleum raff.	7.80
Kaffee Mai	5.05	Petroleum Tank	5.25
Kaffee Sept.	5.85	Petrol. Kred. Walm.	139.—
Baumwolle loco	8 1/2	Eisen Nr. 3 (South)	22.50
Baumwolle N.O. loco	7 1/2	Stahlschienen	28.—
Baumwolle Dez.	8.06	Stahl	26.20

Chicago, 13. Nov. Produktenmärkte. Schlussnotierungen:

Weizen Dez.	72 1/4	Schmalz Nov.	11.25
Weizen März	72	Schmalz Jan.	9.05
Weizen Mai	74 1/4		
Maiz Dez.	52 1/4	Port Nov.	15.10
Maiz März	52	Port Jan.	15.10
Maiz Mai	41 1/4	Huppen Nov.	7.90
		Huppen Jan.	7.90

Wien, 13. Nov. Nachdem das diesjährige Wein-Ertragnis eingebracht und der Most sich zu entwickeln hat, kann man einen Urteil über den Menge und Güteausfall fällen. Im Oberland schwanke das Ergebnis zwischen einem halben und Dreiviertelherbst, im Unterland ließ der Ertrag zu wünschen übrig. An der Bergstraße war der Ausfall gering. Die Güte des Weins ist ansprechend. Gute Entwicklung vorausgesetzt, wird der 1902er Jahrgang einen brauchbaren Mittelwein abgeben, der dem Handel willkommen ist. Im Kaiserstuhl erlöste Bödingen 28-25 M., Fribingen 32-26 M. für weißes und rotes Gewächs. Endingen verkaufte zu 28-25 M., Rotweil zu 28-24 M. und Würthheim zu 29-30 M. Im Markgräflerland erzielte Müllheim 28-34 M., Badenweiler 30-31 M., Sulzburg 24-26 M., Ballrechten 28-33 M., Fribingen 27-30 M., Wolfenweiler 30-34 M., Staufen 28-30 M. und Wehrach 26-30 M. Im Breisgau setzte Herbstweizen zu 24-32 M. ab. Zwingen zu 23 M.; Roggenwachs erlöste in Buchholz 42-46 M., in Untertal 50 M. und in Haimweiler 46 M. In der Ortenauer- und Häfeler Gegend erzielten Weißgewächse in Pfeffelbach 40-45 M., Rappelrod 42-45 M., Thiergarten 45-49 M., Ringelbach 40-45 M.; Roggenwachs in Waldbalm 52-58 M., in Rappelrod 50-60 M. In der Gegend vereinmählte Weisburg für Weißgewächse 24-30 M.; Roggenwachs 35-45 M., in Pagnau 20 bis 26 M. bezw. 30-40 M., in Neichenau 22-24 M. bezw. 32-34 M. und in Martdorf 20-24 M. bezw. 30-31 M. An der Bergstraße schließlich erzielte Rühlwäldchen 50 M., Gensbach 28-27 M. und Röhbach 34 M.

Hamburg, 13. Nov. Offizieller Marktbericht des Vereins der Hamburger Hopfen-Kommissionäre. (Werkstättenverein.) Seit unserem letzten Bericht vom 11. cr. hat sich das Geschäft auf der hiesigen Höhe nicht halten können. Die Nachfrage blieb eine schwache und ist von gestern ein Umfug von 250, heute aber ein solcher von nur 200 Ballen zu vergleichen. Die Preise müßten infolge dessen einige Mark nachgeben, obwohl die Zufuhren als sehr kleine zu bezeichnen sind. Stimmung matt. Preise am 13. November 1902. Marktproben prima 102-150, mittel 98-102, geringe 90-95. Gebirgshopfen prima 108-112. Wälderproben prima 105-110, mittel 100-102. Hallertauer prima 115-120, mittel 105-110, geringe 95-100. Hallertauer Siegelproben prima 120-125, mittel 110-115. Bartslebener prima 118-122, mittel 105-115, geringe 90-98. Badische prima 118-122, mittel 105-112, geringe 90-98. Gaffler prima 112-118, mittel 105-110, Bofener prima 112-115, mittel 102-110, geringe 90-98. Altmärker prima 90-100. Spalter Land leichte Lager prima 120-125, mittel 110-115. Spalter Land schwere Lager prima 130-135, mittel 125-128. Für Auswahl aus Partien werden einige Mark mehr bezahlt.

Bei der Vaterländischen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Göttingen in der Zeit vom 1. Januar bis Ende Oktober dieses Jahres 2327 Anträge über 9.961.019 M. Todes- und Lebenskapital und 15.771.60 M. jährlicher Rente ein, wovon 2056 Anträge über 8.642.444 M. Kapital und 15.171.60 M. jährlicher Rente Annahme fanden. Der Gesamtbestand befreit sich Ende Oktober 1902 auf 22.711.700 M. und 105.959.298 M. Kapital und 1.287.885 M. jährlicher Rente. Der Bestand der Unfall-Versicherungs-Abteilung stellt sich Ende Oktober 1902 auf 19.997 Einzel-Unfallversicherungen über 79.458.638 M. auf den Todesfall, 179.061.580 M. auf den Invaliditätsfall und 61.638.54 M. Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit mit einer Jahresprämie von 456.945.41 M. und auf 200 Gruppen-Unfallversicherungen über 13.001.418 M. auf den Todesfall, 21.669.429 M. auf den Invaliditätsfall und 5.670.92 M. Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit mit einer Jahresprämie von 26.054.22 M. Ende Oktober 1902 bestanden in der Haftpflichtversicherungs-Abteilung 11.878 Versicherungen über 551.741.979 M. Höchstschadenjähre. Die Jahresprämie beträgt 358.729.05 M. In der Lebensversicherung traten 129 Sterbefälle mit 763.265 M. Kapital ein; die Schadenfälle in der Unfall-Versicherungs-Abteilung beliefen sich auf 1860, davon 1797 Kurlosterfälle, 51 Invaliditätsfälle und 12 Todesfälle. Gestorben wurden 1455 Schadenfälle mit 114.906.20 M., weitere 578 Schadenfälle betreffen die Haftpflichtversicherung. An Versicherte und deren Hinterbliebene wurden insgesamt bis Ende Oktober 1902 rund 25.950.000 M. ausbezahlt. Das Gesamtvermögen der Gesellschaft beläuft sich Ende Oktober 1902 auf 41.300.000 M.

Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen. Landwirtschaftliche Bezirksvereine. Den 16. d. M. zu Gbratsweiler, Höttingen, Willingen, Niedlingen, Endingen, Rheinischshofheim, Sasbach, Heimbach und Trien.

Kleine Chronik. Rottweil, 12. Nov. Hier wurde eine große allgemeine Versammlung abgehalten bezugs Gründung eines Vereins zur Förderung des Fremdenverkehrs. Rottweil will ein Lustringort werden, und durch die Verknüpfung, die von etwa 300 Personen beschützt war, sollte namentlich der erste ernste Schritt zur Bewirtlichung dieses unlängst angeregten und von der ganzen Einwohnerschaft sympathisch aufgenommenen Gedankens gehen werden. Vorerst wurde die Gründung des Vereins bestimmt, und über 260 der Anwesenden erklärten sich sofort zum Beitritt bereit. Wenn der Verein einmal ins Leben getreten ist, wird man alsbald auch besonders wichtigen Fragen, wie Erweiterung der prächtigen hiesigen Anlagen, bezw. Erstellung neuer solcher, Erbauung von Hotels etc., näher treten.

Worms, 14. Nov. Nach Privatmeldungen erfolgten in letzter Zeit wiederholt Ausbrüche des Vulkan Stromboli. Unter Getöse schleuderte er Aschenregen aus; einige Häuser wurden verschädigt. Die Bevölkerung ist in Schrecken versetzt, zumal häufige Erdschütterungen erfolgen.

W Bräffel, 14. Nov. In der Nähe Ramurs fuhr gestern ein Güterzug einem Personenzug in die Seite. Bei dem Zusammenstoß wurden 12 Reisende durch Quetschungen leicht verletzt. Eine Dame erlitt durch ausströmenden Dampf schwere Brandwunden.

W Wellington, 14. Nov. Das britische Kriegsschiff "Penguin" fand ein Floß von dem Dampfer "Ellingancite" auf, der in der Nähe der Dreikönigsinsel am 9. November gescheitert war. Auf dem Floß befanden sich 16 Personen, von denen acht ums Leben gekommen waren. 159 Mann von der Besatzung des Dampfers wurden bereits früher gerettet. Dreißig Mann werden noch vermisst.

W Auckland, 14. Nov. Nach einer Meldung aus Apia auf Samoa befindet sich der Vulkan auf der Insel Savaii in Thätigkeit. Es haben sich fünf bis sechs Krater gebildet, welche Rauch und Flammen ausstoßen. Ein Dorf ist zwei Zoll mit Asche bedeckt.

Großfeuer.

Dos, 14. Nov. Ein Großfeuer, das ganz gewaltige Dimensionen annahm, entstand heute Nacht in der bekannten Fabrik von Stolzenberg hier. Gegen 1 Uhr kam das Feuer anscheinend im Ritzraum auf noch nicht aufgeklärte Weise zum Ausbruch und verbreitete sich von da aus nach zwei Seiten in rasender Schnelligkeit. Bald standen denn auch die Schreinerien, die Lager der Halbfabrikate, Materialmagazine, sowie der Musteraal und das alte Verwaltungsgebäude in hellen Flammen. Bei dem ungeheuren Vorrat an fertigen und halbfertigen Fabrikaten, Möbelen etc., die dem Feuer reiche Nahrung boten, war an ein Bemühen des entsefelten Elementes nicht zu denken, in rasender Eile sprangen die Flammen von einem Raum in den anderen über. Die herbeigeeilten Feuerwehren von Dos, Singsheim und Babenshausen, sowie die Fabrikfeuerwehr gaben sich zwar alle Mühe, das Feuermeer zu dämpfen, allein vergebens. Unter diesen Umständen mußte sich die Wehr darauf beschränken, die übrigen anstoßenden Gebäulichkeiten, vor allem das Hauptgebäude und die Holzlager zu schützen. Unter Ausnutzung aller Kräfte, ja sogar unter Lebensgefahr gelang es schließlich, die Verbindungsthüren nach den vom Feuer ergriffenen Gebäuden mit Backsteinen zu vermauern und so den Flammen den Zutritt zu verwehren. Die Hauptgebäude und Holzlager sind denn auch erhalten geblieben. Auf der Brandstätte sieht es wüst aus. Der östliche und nördliche Flügel, direkt am Bahngelände gelegen, bilden einen reichenden Trümmerhaufen, auf welchem Steinwert, verholzte Balken, gebogene Träger und Eisenteile in wildem Chaos durcheinanderliegen. Von dem Gebäude dieser beiden Flügel stehen nur noch zwei Frontseiten; Nacht und schal und rauchgeschwärtzt reghen die Mauern, einer Ruine gleich, gegen Himmel auf. Gegenwärtig ist die Feuerwehrrichtung bemüht, die noch stehenden Ueberreste, an denen Steine und Eisenwerk herunterhängen und die jeden Augenblick einzustürzen drohen, vollends niederzureißen. Prasselnd fängt das Mauerwerk zu Boden, den Trümmerhaufen vergrößert. Da und dort züngeln die Flammen wieder in die Höhe, da die im Schutt liegenden großen Papier- und Holzvorräte immer von Neuem wieder in Brand geraten; die Löscharbeiten sind daher noch nicht ganz eingestellt. Der Schaden, der sich heute noch nicht übersehen läßt, ist selbstverständlich ein sehr hoher. Der Wert der verbrannten Schreibmaschinen besiffert sich allein auf etwa 100.000 M. Trotz des großen Umfangs, den das Feuer angenommen, kann der Betrieb ungehindert seinen Fortgang nehmen, da die niedergebrannten Gebäude fast nur als Lager dienten und die Maschinen- und Arbeitsräume, sowie das riesige Holzlager vom Feuer nicht ergriffen worden sind und keinen Schaden gelitten haben.

Letzte Nachrichten.

W Altona, 14. Nov. Bei den Stadterordnetenwahlen unterlagen sämtliche sieben sozialdemokratischen Kandidaten.

W Wien, 14. Nov. Abgeordnetenhaus. Das Haus beginnt die Verhandlungen über die Dringlichkeit des Antrages, die Wahlen bei der Landtagswahl in Favoriten am 5. d. M. Der Abg. Gschmann begründet die Dringlichkeit des Antrages der Christlich-Sozialen und wirft den Sozialdemokraten vor, bei der Agitation mit Terrorismus vorgegangen zu sein, die christlich-sozialen Wähler nicht nur an der Stimmabgabe gehindert, sondern auch auf offener Straße Straßenaufmärsche und Diebstahl verübt zu haben. Die Sozialdemokraten unterbrechen nun hin und wieder die Ausführungen Gschmanns durch ironischen Beifall. Abg. Bernertorfer ergreift nun das Wort zur Begründung des sozialdemokratischen Antrages. Die Christlich-Sozialen verfallen den Saal.

W Pest, 14. Nov. Abgeordnetenhaus. Ministerpräsident v. Szell reicht eine Gesetzesvorlage betr. Erhöhung der Civilliste ein. Ueber die Behandlung der Vorlage entspringt sich eine lange Hausordnungsdebatte, in deren Verlauf Sarabas (Kostjupariet) beantragt, die Vorlage nicht nur in den Finanzausschuß, sondern an die Sessionen zu überweisen, damit alle Mitglieder des Hauses sich über die Vorlage äußern können. Der Ministerpräsident beklammert diesen Antrag und ersucht das Haus, der bestehenden Praxis gemäß, von einer Beratung in den Sessionen abzusehen. Die Mehrheit beschließt Ueberweisung der Vorlage an den Finanzausschuß.

W Uebercorn, 14. Nov. Die Tanganjika-Gesellschaft hat eine Expedition, bestehend aus 8 Europäern und 151 Trägern, ausgesandt, um einen Handelsweg nach dem Victoria-Nyanza und dem Tanganjika über Nombaja zu eröffnen.

W Puerto Cabello, 14. Nov. Die Generale der Aufständischen Bratalla, Dominici und Cesar Vicentini sind mit zehn anderen Führern der Aufständischen von einem Kriegsschiff des Präsidenten Castro auf dem Wege nach Cuba abgefangen worden.

Deutscher Reichstag.

216. Sitzung. W Berlin, 14. Nov. Am Bundesrätische Riemand. Präsident Graf Ballostrom eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 20 Min.

Zunächst kommen ein Reserver pro und einer contra bezüglich des Antrages Normann-Spahn-Liedemann auf Uebergang zur Tagesordnung über die 21 sozialdemokratischen Amendements zu Worte. Abg. Liedemann erklärt, die sozialdemokratischen Amendements enthalten teils Selbstverständliches, teils eine Verzögerung des Abstimmungsmodus, teils eine offenbare Verhöhnung der Antragsteller. (Lärm.) Nach den getrigen Vorgängen zeigt es sich evident, daß es so nicht weitergehen kann. (Aha! links.) Wir können den Reichstag nicht zum Gespött der ganzen Welt machen. Bebel und Singer haben uns die Absichten der Sozialdemokraten enthüllt. Hier können wir nur sagen: a corsaire corsaire et demi. (Unruhe links, lebhafter Beifall rechts und im Centrum.)

Abg. Suedekum polemisiert scharf gegen die Mehrheitsparteien. Vizepräsident Graf Stolberg leitet hierauf die namentliche Abstimmung über den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung ein. Abg. Thiele (Soz.) meldet sich zur Fragestellung und beginnt zu sprechen.

Der Vizepräsident ruft ihm zu: Wir befinden uns bereits in der Abstimmung. Ich kann daher das Wort nicht mehr erteilen. (Große Unruhe. Lärmende Rufe der Sozialdemokraten.) Thiele spricht weiter, ist aber wegen des Lärmes unvernehmlich. Der Vizepräsident klingelt anhaltend, worauf Ruhe eintritt.

Der Antrag wird sodann mit 194 gegen 76 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen angenommen. Abg. Spahn verzichtet auf das Schlußwort zum Antrag Nischler. Abg. Suedekum erinnert daran, daß er einen Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung über den Antrag Nischler eingereicht habe. Präsident Ballostrom bezeichnet den Antrag als geschäftswidrig.

Es wird schließlich an die Autorität des Hauses appelliert. Das Haus lehnt in einfacher Abstimmung sodann den Antrag Suedekum ab. Der Antrag Nischler wird schließlich mit 187 gegen 78 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen angenommen.

Die Annahme des Antrages Nischler wird von den Sozialdemokraten mit großem Lärm aufgenommen. Der Reichstagsdiener verteilt nunmehr die neuen Abstimmungskarten.

Bücher und Zeitschriften.

Dramaturgie der Oper von Heinrich Bulthaupt. 2. neu bearbeitete Auflage, 1. und 2. Band (Leipzig, Breitkopf und Härtel 1902.) Preis 10 M. Im selben Verlag ist erschienen Clara Schumann von Berthold Litzmann. 1. Band. Wärsenjahre. Preis 9 M. Musikalische Studententage von La Mara. 5. Band: Die Frauen im Landleben der Gegenwart. 3. neu bearbeitete Auflage. Preis 5 M. und Gedichte von M. G. Delle Grazie. 4. sehr vermehrte Auflage. Mit dem Bildnisse der Verfasserin. Preis 4 M. Das Motor-Zweirad und seine Behandlung. Von Wolfgang Vogel. Mit 62 Abbildungen. Taschenformat. Preis kartoniert 1.50 M. (Sustav Schmidt [vorm. Robert Lippengheim], Berlin.)

Für die Redaktion verantwortlich: Felix v. Gardt in Karlsruhe.

Groß. Hoftheater.

Spielplan für die Zeit vom 15. bis mit 24. Nov. 1902. Im Hoftheater in Karlsruhe.

Samstag, 15. Nov. Keine Vorstellung wegen des bunten Theaters in der Festhalle.

Sonntag, 16. Nov. Abonnements-Abtg. C. 18. (Mittel-Preise.) "Mida", große Oper in 4 Akten von Verdi, Text von Antonio Ghislanzoni, für die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Schanz. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Dienstag, 18. Nov. Abonnements-Abtg. A. 19. (Keine Preise.) "Wish Hobbs", Lustspiel in 5 Akten von Jerome K. Jerome, deutsch von Emil Bolker. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Donnerstag, 20. Nov. Abonnements-Abtg. B. 18. (Mittel-Preise.) "Der Waffenschmied", komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Freitag, 21. Nov. Abonnements-Abtg. C. 19. (Mittel-Preise.) "Stühwühl", Burleske in 1 Akt von Max Freyer. — "Die Pokalbahnen", Komödie in 3 Akten von Ludwig Thoma. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Samstag, 22. Nov. Abonnements-Abtg. A. 18. (Mittel-Preise.) Neu einstudiert: "Hygiene in Kalis", große Oper mit Ballet in 3 Akten von Ritter v. Glud, nach Richard Wagner's Bearbeitung. Anfang 7 Uhr, Ende 1/2 10 Uhr.

Sonntag, 23. Nov. Keine Vorstellung wegen des Auf- und Settages. Vorläufige Ankündigung.

Mittwoch, 26. Nov. 4. Vorst. auf Ab. (Mittel-Preise.) "Lohengrin", große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Abonnementvorverkauf am Montag, 17. Nov., nachmittags 3-5 Uhr, 3-4 Uhr Abt. A. 4-1/2 Uhr Abt. B. 1/2-5 Uhr Abt. C. (gerade Abt.); allgemeiner Vorverkauf von Dienstag, 18. Nov., vormittags 9 Uhr an.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 19. Nov. 8. Ab.-Vorst. "Das fünfte Rad", Lustspiel in 3 Akten von Hugo Kubiner. Anfang 1/2 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Montag, 24. Nov. 9. Ab.-Vorst. "Marie, die Tochter des Regiment", komische Oper in 2 Akten von Saint Georges und Bayard, überetzt von Solmitz, Musik von Donizetti. Anfang 1/2 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Baro. meter	Therm. in Höhe	Therm. in d. Luft	Therm. in d. Boden	Wind	Humid.	Bemerk.
13. Nov. nachts 9 Uhr	759.2	4.4	5.4	8.7	D	bedeckt	—
14. " morg. 7 Uhr	759.5	3.5	6.5	9.8	NO	"	—
14. " mittg. 2 Uhr	760.0	5.6	4.9	7.3	NO	"	—

Höchste Temperatur am 13. Nov.: 5.5, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 3.4. Niederschlagsmenge am 13. Nov.: 0.0 mm.

Wetterbericht des Centrals. f. Meteorol. u. Hydr. vom 14. Nov. Die Luftdruckverteilung ist im Wesentlichen die gleiche, wie am Sonntag, indem ein barometrisches Maximum Mitteleuropa bedeckt; hier ist deshalb das Wetter teils heiter, teils neblig bei Temperaturen, welche vielfach unter dem Gefrierpunkt liegen. Eine wesentliche Änderung ist vorerst nicht zu erwarten.

Wetter am Donnerstag, den 13. November.

Hamburg. Windmünde, Neufahrwasser, Wieg und Mönchstr. trüb; Münster zeitweise Regenschauer; Breslau ziemlich heiter; Rheinisch heiter.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 14. Nov., vorm. 7 Uhr. Triest: wolkenlos, 8 Gr.; Rijka: wollig, 8 Gr.; Florenz: wolkenlos, 4 Gr.; Rom, wollig, 7 Gr.

Grieder-Seiden (eine Combination von Je 0,001 Thymol, Mentol, Saccharin, Eucalyptol und Vanillin). Gesetlich geschützt. Zur rationellen Desinfektion der Mund- und Rachen-schleimhäute mit Mandeln, zur Beseitigung des üblen Mundgeruchs, vollständiger Ersatz des Mund-, Zahn- und Gurgelwassers. Unentbehrlich für Kinder. Bleichlöse 1 Mk. 9568 Kronen-Apothek, Berlin W., Friedrichstr. 160.

Seiden-Grieder 9510

ZÜRICH G 9 (Schweiz). Rußer franco.

Radlauer's Antiseptische Mundperlen (eine Combination von Je 0,001 Thymol, Mentol, Saccharin, Eucalyptol und Vanillin). Gesetlich geschützt. Zur rationellen Desinfektion der Mund- und Rachen-schleimhäute mit Mandeln, zur Beseitigung des üblen Mundgeruchs, vollständiger Ersatz des Mund-, Zahn- und Gurgelwassers. Unentbehrlich für Kinder. Bleichlöse 1 Mk. 9568 Kronen-Apothek, Berlin W., Friedrichstr. 160.

Alle Weinhandlungen liefern

Söhnlein-Sekt

9821

Geboren. Karlsruhe, 7. Nov. Luise, v. Bernhard Finckelstein, Fabrikant. — 8. Nov. Friedrich Wilhelm, v. Franz Rühlkin, Steinbrucker; Klara Amalie, v. Josef Anton Maurer, Hofrat. — 9. Nov. Wilhelm Friedrich, v. Wilhelm Friedrich Breminger, Schmied. — 13. Nov. Ludwig Wilhelm, v. Stefan Dier, Oberpost-Assistent.

Gehausen. Karlsruhe, 13. Nov. Josef Rus von Singsheim, Maschinist hier, mit Adelheid Mayer Witwe von Kirchheim; Albert Rang von Dietfurt, Maschinist in Bellheim, mit Theresia Weiler von Singsheim; Michael Mittel von Krenheimletten, Schlosser hier, mit Elisabeth Weiser von Ottenau.

Gestorben. Karlsruhe, 12. Nov. Adam Kraft, Schriftf. 37 J.; Luise, v. Karl Bauer, Plakmeister, 6 M. 26 J. — 13. Nov. Max, v. Hugo Hallmann, Buchdrucker, 5 J.

Siezu die Parlaments-Ausgabe.

Großh. Bad. Staatseisenbahnen.

Die Lieferung und Aufstellung des Eisenwerks für den Umbau des Turmhauses bei km 384, der Hauptbahn bei Station Mügg mit 4,1 m Stützweite und einem Gewicht von 10 920 kg Kugeln mit 480 kg Gusseisen soll auf dem Wege des öffentlichen Angebotes vergeben werden. Bedingungen, Zeichnung und Gewichtsberechnung liegen in meinem Geschäftszimmer auf und werden dort auch die für die Angebote zu verwendenden Formulare abgegeben. Eine Aufklärung der Bedingungen, Zeichnung und Gewichtsberechnung noch ausserhalb findet nicht statt. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens zum Vergabetermin, Dienstag den 25. November, abends 5 Uhr, postfrei an mich einzuwenden. Die Rücklagsfrist beträgt vier Wochen. **Waldshut, den 5. November 1902.** 1496

Großh. Bahnbauinspektor.

Künstler-Konzerte (Hans Schmidt).

I. Künstler-Konzert.

Montag den 17. November im Museumssaal

Böhmisches Streichquartett,

Karl Hoffmann, Oscar Nedbal, Josef Suk, Prof. Hans Wihan.

Programm.

1. Schumann: Quartett F-dur op. 41 Nr. 2,
2. a. Tanczew: Variationen, b. Borodin: Scherzo,
3. Beethoven: Quartett A-moll op. 132.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Eintrittskarten: Saal I. Abt. Mk. 4.—, II. Abt. Mk. 3.—, unnummeriert Mk. 2.—, Galerie nummeriert Mk. 2.50, unnummeriert Mk. 1.—, im Vorverkauf und an der Abendkasse.

Hans Schmidt, Musikalienhdlg. u. Konzertdirektion, Karlsruhe, Teleph. 1647. Rondellplatz.

W. Gastel,

Grossherzogtl. Hofflieferant, Nachfolger: W. GASTEL jun. Gegründet 1832. Telefon 1567. Hauptgeschäft und Kontor: Ritterstrasse 8. Permanentes Musterzimmer-Ausstellung: Karlstr. 28 (Glaser Haug)

Complete Musterzimmer

in jeder Holz- und Stylart,

Schlafzimmer Wohnzimmer
Speisezimmer Salons * * *
Herrenzimmer Umbauten etc.

Viele einzelne Stücke in grosser Auswahl.

U. Kautt & Sohn, Hofwagenfabrik,

Karlsruhe, Waldhornstr. 14/16.

Großer Vorrat 1856 neuer und gebrauchter Luxus-Wagen.

Wasser-Versorgung

für Städte, Gemeinden, industr. Werke, Brauereien etc.

Tiefbohrungen nach Wasser

Rohr-Brunnen nach eigenem bewährtem System, für jede Wassermenge.

Pumpen und Pumpwerke

jeder Art und Grösse. 1013

Wasserleitungs-Armaturen

sowie Formstücke, Wassermesser etc.

Bopp & Reuther, Mannheim

Armaturen- und Pumpen-Fabrik.

Generalagentur zu vergeben.

Die Generalagentur für das Großherzogtum Baden und die bayerische Pfalz der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich ist auf 1. April 1903 zu vergeben. Bewerber belieben ihre Anmeldungen und die Ansätze über bisherige Verhältnisse an den jetzigen Inhaber der Generalagentur, Herrn J. Amend in Mannheim, beziehungsweise Sp. oder direkt an die Direktion der Anstalt nach Zürich zu richten. 10085

Festhalle — Karlsruhe.

Samstag den 15. November 1902.

Zum Vorteil der Pensionsanstalt des Großh. Hoftheaters

Buntes Theater.

Programm.

- I. Teil.**
1. Deutsche Tänze. Von Franz Schubert. Musikal. Leitung: Felix Wolff. Ausgeführt vom Großh. Hoforchester.
 2. Frolog. Von Oswald Hande. Gesprochen von Fritz Herz.
 3. Fräulein Witwe. Schwanz in einem Akt von Ludwig Fulda. Leiter der Aufführung: Oswald Hande. Darsteller: Lisa Hobeckel, Marie Wolff, Hugo Höder, Siegfried Heingel.
 4. „Mädchen, ich komm' mit der Bitter“. Komisches Terzett von W. A. Mozart. Musikal. Leitung: Felix Wolff. Darsteller: Max Pauli, Wilh. Beyer, Peter Vordmann.
 5. Die Fledermaus. Von Schmidt-Cabanis. Gesprochen von Alwine Müller.
 6. Aus den hinterlassenen Papieren einer heimlichen Dichterin. a. Das Seidelberger Schloss. b. Der schöne Wahm. c. Die freiwillige Feuerwehr. Gesprochen von Heinrich Reiff.
- 7. Eine Sperren-Reise. Komische Scene.**
Darsteller: Minna Höder, Julie Schwarz, Ella Hande, Sophie Golde, Wilh. Kempf, Siegfried Heingel, Hugo Höder, Felix Baumhach, Hermann Benebeck, Fritz Soot.
- 8. Espana. Von E. Chabrier.**
Musikal. Leitung: Felix Wolff. Ausgeführt vom Großh. Hoforchester.
- Pause.**
Restauration im kleinen Festhallaal (Wein u. Bier) und im Tunnel (Bier).
- II. Teil.**
9. Salon Pöhlberger. Operette von Jacques Offenbach. Musikal. Leitung: Alfred Lorenz — Leiter der Aufführung: Mathias Höhn. Darsteller: Christine Friedlein, Hans Bussard, Josef Hart, Siegfried Heingel, Wilhelm Beyer und Hoftheaterchor.
 10. Gastspiel der Original-Japaner-Gruppe Sara Jacob: „Dorob“. Drama in 3 Akten. Darsteller: Sara Jacob, Doederitz, Genterami, Hertjurn, Wa Sermann, Schneiderala u. c.

Änderungen des Programms vorbehalten.

Preise der Plätze:

I. Balkon (1. Reihe) 6 Mk. I. Sperrg. 6 Mk. I. Seitengalerie (1. u. 2. Reihe) 6 Mk. II. Sperrg. 4 Mk. I. Seitengalerie (3. u. 4. Reihe) 5 Mk. II. Balkon (2. u. 3. Reihe) 3 Mk. III. Sperrg. 3 Mk. II. Seitengalerie 3 Mk. III. Seitengalerie 2 Mk. Obere Galerie Stehplatz 1 Mk. Untere Galerie Stehplatz 1 Mk. 50 Pfg.

Die oben verzeichneten Preise sind für die betreffenden Plätze zu erlegenden Mindestbeträge; darüber hinausgehende für die Hoftheater-Pensionsanstalt bestimmte Zuwendungen werden an den Billettskassen mit Dank angenommen und später zur Kontrolle der erl. Abgabe in den Tageszeitungen quittiert.

Der Billetverkauf findet von Donnerstag den 30. Oktober an für alle Platzgattungen an der Vorverkaufsstelle des Hoftheaters, bei den Musikalienhändlern Hugo Kunz, Kaiserstr. 114, J. Doert, Kaiserstr. 159, Fritz Müller, Kaiserstr. 225, und am Aufführungstage von 7 Uhr ab in der Festhalle statt.

Nichtnummerierte Plätze sind zu haben bei der Buchhandlung Wilhelm Jahraus, Waldhornstr. 25, und bei Stadtgartenmeister Friedrich.

Eingang und Garderobe für alle geraden Nummern und rechtsseitigen Stehplätze Festhalle rechts. Eingang und Garderobe für alle ungeraden Nummern und linksseitigen Stehplätze Festhalle links. Während der Aufführung einer Programm-Nummer bleiben alle Türen geschlossen. Diener, die ihre Herrschaften begleiten oder abholen, haben in den Garderoben zu warten.

Anfang 8 Uhr. Programme kommen im Zuschauerraum Ende: nach 11 Uhr. zum Verkauf.

Zenith-Gas.

Epochemachende Erfindung. Patentiert in allen Staaten.

Kleiner transportabler Gaserzeuger, genügend für den ganzen Privat-Hauswirtschaftsbedarf. 10022

Sofort gebrauchsfähig. Keine Installation erforderlich.

Grosser praktischer Wert, geringer Anschaffungspreis. — Ausschluss jeder Explosionsgefahr. — Geringster Gasverbrauch. — Sichern rascheste Einführung an jedem Platz.

Vollkommen unentbehrlich für Villen oder Plätze ohne Gas-Central-Anlage.

Monopole werden an kapitalkräftige Leute für grössere und kleinere Bezirke vergeben und sichern denselben grosses lukratives Geschäft.

Andreas Huber, München, Hans Prinz Ludwig.

„S'chpanische Röhrle“.

Humoristische Gedichte in Karlsruher Mundart v. Fritz Romeo.

Erscheint Anfang Dezember 1902. 1521

Bestellungen nehmen die hiesigen Buchhandlungen entgegen.

Preis 2 Mark fein gebunden.

Kühl-Anlagen und Kühl-Schränke

der Firma

Joh. Gersbach in Zürich

für Fleischermeister, Hôtels, Restaurants, Brauereien etc. in anerkannt vorzüglichster Funktion.

Referenzen, Pläne u. Kostenschätzungen zu Diensten. Fleisch tadellos haltbar bis 20 Tage.

Prämiiert: 1176

Fleischer- u. Kochkunst-Ausstellung Stuttgart Juli 1902; Kunstgewerbe- u. Industrie-Ausstellung Zürich, September 1902. Höchste Auszeichnung, Ehrenpreis und goldene Medaille.

Vertreter: Wilhelm Neek jr.,

Ostendstr. 7, Karlsruhe. Telefon 1247.

C. Cartharius, Delikatessen- und Stadtkoch-Geschäft,

übernimmt die Lieferung 1125

fertiger Gesellschafts-, Tauf- u. Hochzeits-Essen

sowie einzelner Platten wie Wagnonaisen, Salate, Apfelmarmeladen, Pasteten, belegte Brötchen u. s. w. Das Anrichten der Speisen geschieht durch mehre Geübten und tüchtigen Herrn Joseph Weis. Auch kann bei rechtzeitigem Vorbestellen im Hause des Auftraggebers gefastet werden. Offen außerhalb der Stadt werden ebenfalls angenommen.

Gewiss die Lieferung von Silber, Porzellan, Tischen, Stühlen u. s. w., ferner die Stellung von zuverlässigen Dienerschaft für hier u. auswärts.

2 Rollen

eine mit Federn, Tragkraft 100 Str., Preis 500 Mark,

eine ohne Federn, Tragkraft 150 Str., Preis 350 Mark.

Geilbronn, M. G. Klein, Wagenbauer.

DARLEHNE geht realen Leuten auf Wechsel u. Schuldschein in jeder Höhe Hass, Berlin, Friedrichstr. 45. (Rückporto.) 10025

Schiffsjungen

sucht und placiert sofort auf Segelschiffen mit transatlantischen Reisen. Mittel zur Auslösung erforderlich.

Nicolaus Schütt,

10024 Seemannsbureau, Hamburg, Herrensgraben 41.

Heirat.

Jungeselle mit 2000 Mark Einsetzungen, sucht die Bekanntschaft einer evangel. Dame mit Vermögen im Alter von 35 bis 40 Jahren. Offerten unter Dr. V. 2921 an Rudolf Wöhrle, Büffelhof. 10019

Colonial- u. Kurzwaren-Geschäft

In besserer Lage, kleiner bester Stadt, mit einem jährlichen Umsatz von circa Mk. 18,000, ist aus Gesundheitsrücksichten unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Ges. Off. sub P. G. Z. 115 an Rud. Wöhrle, Frankfurt a/M. 10020

Energische Reisende. Bei Beamten-Stand, und Vereinen gut eingeführt, finden Reise durch provisorische Mitführung gelegener Personen-Einrichtungen. Wert mit Angabe der Tour, bereits gef. An- und Abreise an Rudolf Mosse, Breslau unter B. Z. 4961. 10017

Preussische Boden-Kredit-Aktien-Bank.

Status am 31. Oktober 1902.

Aktiva.	
Kassa und Wechsel	3035108 01
Guthaben geg. Effekten-Bedeckung	9202700 —
Effekten-Bestand	492447 63
Darleh. aus Hypotheken	617055 20
Debitoren	464268 06
Erworben. Hypotheken einschl. amortisiert. Beträge	286796482 64
Kautions-Effekt-Depot	132 00 —
Eigenes Bankgebäude	500000 —
Grundstück-Konto	190000 —
Pensions- u. Sparfond-Anlage	640500 —
	302239511 51

Passiva.	
Aktien-Kapital	3000000 —
Reserve-Fonds	300000 —
Extra-Reserve-Fonds	800000 —
Amortis.-Zusch.-Fonds	450000 —
Disagio- u. Zins-Reserve	80000 —
Pens.- u. Sparf.-Res.	655175 95
Unkündb. Hypotheken-briefe	25426975 —
Kautionen	132000 —
Dividenden und Kupons	132708 82
Kreditoren	169187 49
Amortisations-Konto	183474 52
Diverse Passiva	4575573 73
	302239511 51

Die Direktion.

Hedemann, Geisler, Alexander.

Kopfbürsten, Kleiderbürsten, Hutbürsten, Zahn- u. Nagelbürsten, Friseurkämme, Kammerreiner u. s. w. empfiehlt in feiner Sendung und großer Auswahl Luise Wolf, Wwe., 4 Kart-Friedrichstr. 4. Niederlage sämtlicher Rohstoffe von A. Wolf & Sohn.

Eheringe, Paten-, Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke

in reichster Auswahl 1009 bei billiger Berechnung. M. Friedrich & Cie., Goldjuweliere, Karlsruhe, Kaiserstr. 92. Bruchsal, Kaiserstr. 32.

Kahr in Baden. Hofstraße 23. Kleines Pensionat für Schulkinder.

In hoher, freier Lage mit großem Garten und Spielplatz. Sehr gute, höhere Lehrkräfte in der Stadt. Preis 1 bis 6 Mark. Sorgfältige Pflege und Erziehung. Beaufsichtigung der Schularbeiten. Mäßige Bedingungen. Gute Empfehlungen. Prospekt durch die Vorsteherin: Fräulein Cathiau.

Schriftleiterlehrling

mit guter Schulbildung kann gegen baldige Vergütung sofort einreisen in der Buchdruckerei der Badischen Landeszeitung, Girsbachstr. 9.

Verantwortlich für Redaktionen und Inserate: Eugen Proestler in Karlsruhe.